

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Teilungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanweisung an. — Erhältlich wöchentlich. — Preis pro Anschlag Nr. 53.

Verantwortlich: Die Verlagsredaktion. Poststelle für Anzeigen aus dem Ausland: 20 Pfennige, aus dem Reich: 10 Pfennige, aus dem Ausland: 20 Pfennige, aus dem Reich: 10 Pfennige.

Telegramme: Auerblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1996.

Nr. 183

Dienstag, den 7. August 1928

23. Jahrgang

Unwetter über Süd- und Mitteldeutschland

Millionenschaden im Bamberger Lande

In der Nacht zum Sonntag ist über die Gegend Lichtenfels, Bamberg, Strullendorf ein außerordentlich heftiges Unwetter niedergegangen. Nach einem Hagelschlage, bei dem mehrere von Taubeneiergröße niederkamen, und mehreren darauffolgenden heftigen Gewittern kam plötzlich aus dem Nordwesten eine Windböe von etwa fünf Minuten Dauer herangebraust, die überall auf ihrer Bahn furchtbare Schäden anrichtete. Im Bamberger Volkspark wurde die neue Festhalle völlig zerstört. Die ganze Parkanlage ist vernichtet. Kilometerweit dehnt sich der Windbruch hin. In der Bamberger Radrennbahn, auf der am Sonntag die bayerischen Fliegermeisterkämpfe ausgeführt werden sollten, fielen zahllose schwere Bäume nieder, wodurch die Umschaltung gestört wurde. Auch an den sonstigen Bauwerken wurde schwerer Schaden verursacht. Im Bamberger Hafen sind fast sämtliche Lageräume und Fabrikeinrichtungen ein Opfer des Sturzes geworden. Hier allein dürfte der Schaden in die Hunderttausende gehen. Im Bamberger Gai sind ebenfalls schwere Zerstörungen zu verzeichnen. Zahlreiche Kamine wurden durch den Sturm umgerissen, davon allein sechs große Fabriksteinmauern.

Der Gesamtschaden in Bamberg wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Im Eisenbahnerkeller traten infolge der Verwüstungen stundenlang Stürme ein. Sämtliche Verbindungen, auch die telephonischen und telegraphischen, besonders nach dem Norden und der näheren Umgebung Bamberg, sind noch nicht wieder hergestellt. Im Stadttinnern Bamberg wurden schwere Beschädigungen in der Hauptkraftwagenwerkstatt festgestellt; von sämtlichen Gebäuden sind die Dächer abgerissen und ungefähr 200 Meter weit vom Sturme fortgetragen worden.

Die Ernte, vor allem der bedeutende Obstbau, und durch den Hagel vernichtet. Bis jetzt sind

sechs Personen als verletzt festgestellt. Hilfsmaßnahmen sind im Gange. Die Bamberger Postwoche ist abgesagt worden.

In der Umgebung herrscht genau das gleiche Bild der Zerstörung. Besonders schwer getroffen wurden die Ortshäuser Hirschfeld und Strullendorf, Gausstadt und Hallstadt.

In der bei Gausstadt gelegenen großen Hegerlei Leßing warf der Sturmwind einen 50 Meter großen Teil des Daches eines Nebengebäudes gegen den großen Fabrikshornstein, so daß dieser auseinanderbarst. Das Werk muß infolgedessen stillgelegt werden. In Bamberg stürzte bei der Holzfabrik Weyermann von dem 65 Meter hohen Kamin ein Teil von etwa 20 Metern in die Tiefe.

Der Schaden beläuft sich auf etwa 50 000 Mark, doch kann der Betrieb aufrechterhalten werden.

Im Bamberger städtischen Viehhofe wurde durch den Sturm eine Ziegelsteinmauer auf einer Breite von 5 bis 15 Metern umgeworfen. Der Löwenstieg, eine Verbindungsbrücke aus Holz und Beton über die Regnitz, wurde größtenteils weggerissen. Postzeit, Feuerwehren und Sanitätskolonnen sind mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Der Oberbürgermeister der Stadt wurde telegraphisch aus seinem Urlaub zurückgerufen.

Heftiges Gewitter in Reutlingen.

Hier ging am Sonnabendabend ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Hagelkörner bis zu Hühnereiergröße fielen herab. Noch eine Stunde nach dem Gewitter fand man zehn Zentimeter hohe Hagelschichten. Unter den Obstbäumen liegen die abgefallenen Früchte in großen Haufen.

Auch in Ansbach.

Schwere Unwetter gingen am Sonnabendabend über dem Landkreis Ansbach nieder. Bieleorts wurde die Ernte vernichtet; Bäume wurden entwurzelt oder umgedreht. Groß ist der angerichtete Gebäudeschaden.

Auf dem Felde befindliche Arbeiter sowie viele Kinder wurden nach Ansbach gebracht, die durch die Hagelkörner schwere Beulen davongetragen hatten. Zahlreiche Vögel liegen tot umher. Auf der Weide befindliche Gänse wurden erschlagen. Schloss Coulmsberg hätte 60 wertvolle Bienen und gemalte Scheiben ein. Der Schnellzug Hamburg-München geriet bei Rosenbach in einen Hagelsturm; 20 Fenster wurden zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

Schwer heimgesucht wurden der Bahnhof und das Dampfwerk Dombühl. Eine Halle am Bahnhofe wurde vom Sturme emporgehoben und auf die Straße geschleudert. Die Scheiben des Bahnhofgebäudes und die Signallichter sind bis auf wenige zertrümmert.

... und in Koburg.

Auch über Koburg und Umgebung gingen am Sonnabendabend schwere Unwetter nieder, von denen das letzte mit starkem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen verbunden war. Die Hagelkörner erreichten Haselnußgröße. Der Blitz schlug hier und in der Umgebung einige Male ein, ohne jedoch zu zünden. In mehreren Stadtteilen traten Ueberschwemmungen ein. Der Telephonverkehr ist völlig eingestellt.

waren die Gasse bis zu einem halben Meter mit angemessenen Hagelschlofen bedeckt, was sich auf der ganzen Straße während bemerkbar machte, so daß der Frankfurter Zug nur mit starker Verspätung sein Ziel erreichen konnte. Der Hagel hatte eine solche Wucht, daß teilweise die Bäume vollkommen laß dahinfelen.

In Paris und in diesen Gegenden der Provinz sind am Sonnabend Gewitterstürme niedergegangen, die besonders an der Ernte großen Schaden angerichtet haben.

Sowie im Taunus.

Ein verheerender Hagelschlag vernichtete am Sonnabendabend im Taunus fast die gesamte Ernte. Die Hagelschlofen hatten die Größe von Taubeneyern und bedeckten den Boden in 30 Zentimeter Höhe. Auf dem Bahnhof von Niedernhausen

Rußland meldet sich

Der Kellogg-Pakt: „Frieden oder Kriegsvorbereitung?“

In einer Unterredung mit Pressevertretern in Moskau erklärte Tschitscherin über die Stellungnahme der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt, daß der sogenannte Kriegsbündnisvertrag zwar schon seit Dezember v. J. im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Diplomatenwelt aller Länder stehe, daß aber die Mächte nicht daran gedacht hätten, die Sowjetunion zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Pakt aufzufordern. Dieser Umstand zeige das wirkliche Ziel, das durch den Abschluß des Paktes verfolgt werde. Die Urheber des Paktes hätten das Bestreben, daraus ein Werkzeug des Kampfes gegen die Sowjetunion zu machen, die Verhandlungen seien ein Bestandteil der Politik, die es auf eine Einkreisung der Sowjetunion abgesehen habe. Die tatsächliche Aufgabe des Kellogg-Paktes werde nach verständlicher im Lichte der amerikanischen Note vom 23. Juni, in der die amerikanische Regierung ausführlich erklärte, daß sowohl die Statuten des Völkerbundes als des Locarnoabkommens sowie die Verträge Frankreichs mit einer Anzahl Staaten zu den im Kellogg-Pakte erwähnten Beziehungen gehörten. Damit werde klar bewiesen, daß der Kellogg-Pakt ein Bestandteil der Vorbereitungen des Krieges gegen die Sowjetunion sei.

Tschitscherin erklärte weiter: Ein bedeutender Teil der deutschen Presse beklammerte die Heranziehung der Sowjetunion zur Teilnahme am Pakte, einige liberale englische Blätter, wie „Daily News“, und einige französische Linksbätter, auch ein Teil der amerikanischen Presse äußerten sich in demselben Sinne. Jetzt sei es noch nicht zu spät.

Die neue Entente Cordiale

England fest an Frankreichs Seite

Der Pariser Korrespondent des englisch-liberalen „Manchester Guardian“ schreibt:

Drei Tage französische Presseindiskretionen haben bereits den deutlichen Eindruck erweckt, als wenn England und Frankreich miteinander eine neue Entente Cordiale beschließen hätten, die mindestens so wichtig ist wie die von 1914 und vielleicht noch weitergeht. Die in der Pariser Presse über das englisch-französische Garantieabkommen geschriebenen Worte deuten auf eine Art

Verschmelzung beider Flotten

hin, wobei die an Einheitlichkeit, Schnelligkeit und Vortragsfähigkeit der Bauart unvergleichliche Kreuzerflotte Frankreichs die nicht so auf die kleinen Kreuzer spezialisierten britischen Seestreitkräfte ergänzen würden. Obgleich die Einzelheiten geheimgehalten werden ist der allgemeine Charakter dieser neuen englisch-französischen Entente ausreichend klar.

Daß sie sich nicht nur auf die See bezieht, ist bereits ersichtlich.

Es wird übereinstimmend gemeldet, daß in Zukunft die britische Delegation in Genf ihren Widerstand gegen die allgemeine Dienstpflicht und gegen die Weglassung der ausgebildeten Reservisten bei Berechnung der Militärmacht aufgeben wird.

Es braucht nicht gelagt zu werden, daß die Entente sich über das ganze politische Gebiet erstrecken wird, und, wie die Blätter bereits verkünden, wird Großbritannien in allen schwebenden Streitfragen an Frankreichs Seite stehen, nicht nur bezüglich der Rheinlandräumung, sondern auch in der Anschließfrage usw. Dies ist der Grundton der Presse-Indiskretionen der letzten Tage.

Der durch sie hervorgerufene Eindruck wird durch die Veröffentlichung des Wortlautes des Abkommens schwerlich beseitigt werden; denn es deutet darauf hin, daß neben und über diesem Wortlaut noch etwas besteht, etwas, was weitergeht als das, was von 1906 ab bestanden hatte und was damals nur einer Hand voll von Politikern und Generalstabsoffizieren bekannt gewesen war.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg erklärte einigen Pressevertretern, das englisch-französische Abkommen

bereits die sogenannten Urhebermächte untereinander bereits einig geworden seien, hätten sie, wenn sie tatsächlich aus dem Pakte etwas anderes als ein vorbereitendes Werkzeug für den Krieg gegen die Sowjetunion machen wollten, die volle Möglichkeit, mit der Sowjetregierung in Verhandlungen zu treten. Ihre Neigung oder Abneigung, mit der Sowjetunion zu verhandeln, werde den Beweis liefern, was ihr wirkliches Ziel sei, Frieden oder Kriegsvorbereitung!

„Ich kann erklären“, so fuhr Tschitscherin fort, „daß unsere Regierung bereit ist, an diesen Verhandlungen teilzunehmen! Im Falle unserer Teilnahme an den Verhandlungen würden wir die von unserem Standpunkte aus notwendigen Änderungen des Paktes vorschlagen. Unsere Regierung hebt hervor, daß der Kellogg-Pakt am meisten durch den Umstand entwertet wird, daß er nicht von einer Verpflichtung in der Abrüstungsfrage begleitet ist. Wir verhehlen uns nicht, daß der von dem einflussreichsten Teile der Presse Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten eingenommene Standpunkt uns wenig Hoffnung läßt für unsere Teilnahme an diesen Verhandlungen. Unsere Regierung würde es aber für äußerst abnorm halten, wenn ohne ihre Teilnahme verhandelt würde. Wenn sie dennoch herangezogen wird, so wiederhole ich, daß die Möglichkeit einer Teilnahme unserer Regierung an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht ausgeschlossen ist.“

behandele nur den Grundsatz der Einschränkung und sichere nicht die tatsächliche Einschränkung der Rüstungen. Er sprach die Ansicht aus, daß es sich um nichts anderes handle als um Anempfehlungen seitens Großbritanniens und Frankreichs, die der vorbereitenden Abrüstungskonferenz als Grundlage für Rüstungseinschränkungen unterbreitet werden sollen. Kellogg betonte ferner, daß das englisch-französische Abkommen und der Kriegsverzichtspakt nichts miteinander zu tun hätten.

Amerikanische Zeitungen melden, die Note Chamberlains an Amerika habe nicht den Text des englisch-französischen Abkommens, sondern nur eine Zusammenfassung enthalten. Diese bringe nicht klar zum Ausdruck, was Frankreich und England als Grundlage für Verhandlungen über die Bestätigung von Kreuzern vereinbart hätten. Falls England das Verlangen stelle, daß alle Kreuzer von weniger als 10 000 Tonnen sich auf sechs- und achtzählige Geschütze beschränken sollten, und dann den Versuch machen sollte, die Tonnage der Kreuzer mit achtzähligen Geschützen weiter zu beschränken, so würden hierdurch amerikanische Interessen berührt.

Die Neigung, gemäß dem Versailler Vertrag wirklich abzurufen, ist also nicht sehr groß.

Die englisch-französisch-belgische Waffenbrüderschaft.

11 000 Mitglieder der Britischen Legion trafen anlässlich der Wiederkehr des Eintrittes Englands in den Krieg in Frankreich ein, um auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens Feiern für ihre im Weltkriege gefallenen Kameraden zu veranstalten. Eine Reihe von Kundgebungen zur Verherrlichung der englisch-französisch-belgischen Waffenbrüderschaft während des Krieges ist geplant, denen teilweise der englische Thronfolger beiwohnen wird.

Der amerikanische Petroleumskandal. Gegen den Petroleummagnaten Henry Blodmer, der sich seit einer Reihe von Jahren in Frankreich aufhält, um sich seiner Jugendpflicht zu entziehen, ist ein von Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg unterzeichneter Haftbefehl erlassen worden, der auch einen Antrag auf Auslieferung Blodmers enthält.

Der teure Wiederaufbau von Hanking. Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai berichtet, betragen die Kosten des geplanten Wiederaufbaues der Stadt Hanking 500 Millionen Dollar.

Das sparsame Portugal. Die portugiesische Regierung hat beschlossen, aus Sparnisgründen die Universität Lissabon zu schließen.